



ANTISEMITISMUS IN TREPTOW-KÖPENICK

Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin)



V.i.S.d.P.:

Bianca Klose

VDK e. V.

Postfach 580 350

10413 Berlin

RIAS Berlin ist ein Projekt des Vereins für demokratische Kultur in Berlin (VDK) e. V.

vdk

verein für demokratische kultur in berlin –
initiative für urbane demokratieentwicklung e.v.

und wird gefördert durch:



MELDESTELLE FÜR ANTISEMITISCHE VORFÄLLE

DIE RECHERCHE- UND INFORMATIONEN- STELLE ANTISEMITISMUS BERLIN

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin) wurde 2015 als bundesweit erste zivilgesellschaftliche Anlaufstelle für Betroffene und Zeug_innen von antisemitischen Vorfällen ins Leben gerufen. Seitdem hat RIAS Berlin ein stadtweites Meldennetzwerk für antisemitische Vorfälle aufgebaut.

Bei Bedarf vermittelt RIAS professionelle Beratungsangebote für Betroffene, deren Angehörige oder Zeug_innen von Antisemitismus und macht die Perspektiven der Betroffenen sichtbar.

Die dem Projekt bekannt gewordenen antisemitischen Vorfälle werden verifiziert, systematisch dokumentiert und ausgewertet. Die so erhobenen Daten und Analysen veröffentlicht das Projekt halbjährlich in dem Bericht „Antisemitische Vorfälle in Berlin“ und erstellt so in regelmäßigen Abständen das umfassendste Lagebild über den Antisemitismus in Berlin.

Das Projekt sensibilisiert auf diese Weise Öffentlichkeit, Politik, Justiz und Polizei für aktuelle Erscheinungsformen und Betroffenenperspektiven und schafft konkrete Ansatzpunkte für zivilgesellschaftliches solidarisches Handeln.

Antisemitische Vorfälle können unter www.report-antisemitism.de gemeldet werden.

ANTISEMITISCHE VORFÄLLE IN TREPTOW-KÖPENICK 2019 UND 2020

RIAS Berlin sind für **2020** insgesamt **25** antisemitische Vorfälle in Treptow-Köpenick bekannt geworden: **ein Angriff, zwei gezielte Sachbeschädigungen, fünf Bedrohungen und siebzehn Fälle verletzenden Verhaltens.**¹ Für 2019 hat das Projekt insgesamt **14** antisemitische Vorfälle registriert: **zwei Angriffe** und **zwölf Fälle verletzenden Verhaltens.**

Mit acht Vorfällen 2020 und drei 2019 ereigneten sich die meisten antisemitischen Vorfälle im Ortsteil Niederschöneweide. Diese richteten sich häufig gegen das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit. RIAS Berlin dokumentierte 2020 außerdem fünf Vorfälle in Köpenick (2019: 2) und jeweils vier Vorfälle in Johannisthal (2019: 0) und Oberschöneweide (2019: 1). Je einen Vorfall registrierte das Projekt in den Ortsteilen Alt-Treptow (2019: 0), Altglienicke (2019: 1), Bohnsdorf (2019:1) und Plänterwald (2019: 0).

¹ Die von RIAS Berlin verwendeten Vorfall-Kategorien und Klassifikationen können den Jahresberichten des Projekts entnommen werden. Sie sind einsehbar unter <https://report-antisemitism.de/rias-berlin/>

Dass RIAS Berlin aus einigen Ortsteilen von Treptow-Köpenick mehr antisemitische Vorfälle bekannt werden als aus anderen, muss nicht mit der tatsächlichen Anzahl antisemitischer Äußerungen und Handlungen übereinstimmen. Vorfälle werden dem Projekt etwa dann eher bekannt, wenn sie sich in Bezirken und Ortsteilen mit einer aktiven jüdischen Infrastruktur ereignen. Meldungen hängen zudem davon ab, wie bekannt das Projekt in einem Stadtteil bereits ist, wie sensibel die Anwohner_innen für das Problem Antisemitismus sind und wie hoch ihre Bereitschaft ist, antisemitische Vorfälle zu melden.

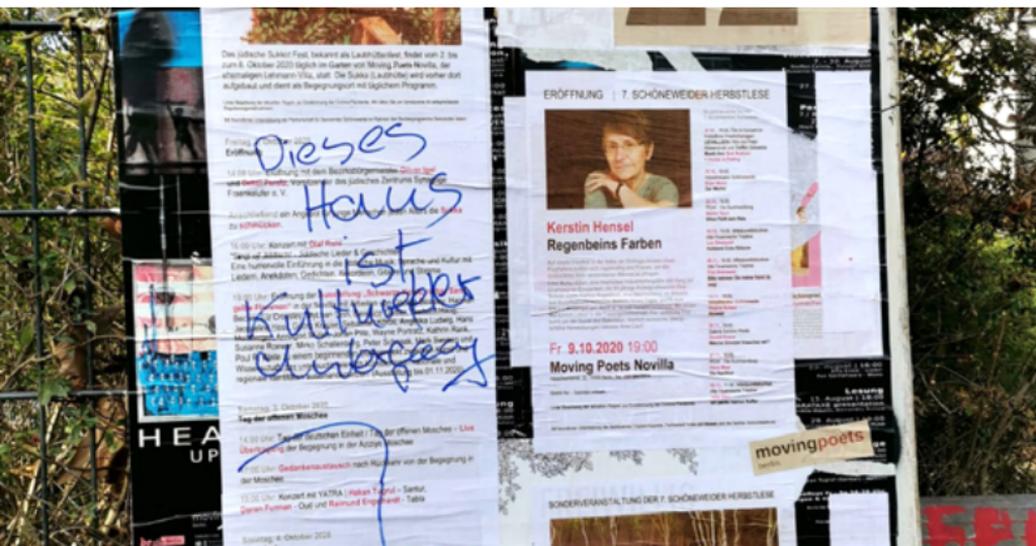
Antisemitische Vorfälle in Treptow-Köpenick 2019 und 2020

Vorfalltypen	2019	2020
Extreme Gewalt	0	0
Angriffe	2	1
Gezielte Sachbeschädigungen	0	2
Bedrohungen	0	5
Verletzendes Verhalten	12	17
Massenzuschriften	0	0
Gesamt	14	25

Johannisthal, 15. August 2020: Ein Mann verletzte seinen 71-jährigen Nachbarn mit einem Kopfstoß und beschimpfte ihn als „Du Jude“.

Johannisthal, 1. März 2020: Ein Mann rempelte abends an einer Bushaltestelle einen Jugendlichen an. Er beleidigte ihn antisemitisch und drohte Gewalt an. Sich selbst bezeichnete er als Nationalsozialisten.

Niederschöneweide, 3. Oktober 2020: Nachdem der Aufbau für eine Veranstaltung im Rahmen des Sukkot-Festes gestört worden war, kam es im Nachgang zu Schmierereien. Auf ein Ankündigungsplakat für Veranstaltungen zum Fest direkt am Veranstaltungsgelände wurde „Dieses Haus ist kultureller Untergang!“ geschrieben.



...NACH ERSCHEINUNGSFORMEN

Unter den antisemitischen Vorfällen in Treptow-Köpenick, die RIAS Berlin 2019 und 2020 bekannt wurden, fanden sich alle antisemitischen Erscheinungsformen,² in die RIAS Berlin unterscheidet.

Jüdinnen_Juden wurden in 15 Vorfällen 2020 und in fünf 2019 als fremd oder nicht-dazugehörig markiert, oder der Begriff „Jude“ wurde zur Abwertung verwendet, beispielsweise als Schimpfwort. RIAS erfasst solche Vorfälle als **antisemitisches Othering**. Die meisten Vorfälle gehörten zu dieser Kategorie.

Des Weiteren wurden acht Vorfälle 2020 und fünf 2019 dem **Post-Schoa-Antisemitismus** zugeordnet. Diese Form des Antisemitismus bezieht sich auf den Umgang mit den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen, beispielsweise wenn die Erinnerung an die NS-Verbrechen abgelehnt wird.

Wird Jüdinnen_Juden, etwa im Rahmen von Verschwörungsmysmen, eine besondere politische oder ökonomische Macht zugeschrieben, so wird dies als moderner Antisemitismus bezeichnet. 2020 traten

2 RIAS Berlin ordnet Vorfälle oft mehreren antisemitischen Erscheinungsformen zu, daher kann die Summe aus der Additionen der Erscheinungsformen über der Anzahl aller Vorfälle in einem Jahr liegen.

Inhalte des **modernen Antisemitismus** in vier Vorfällen in Treptow-Köpenick auf, 2019 waren es sechs.

Dem **israelbezogenen Antisemitismus** ordnete RIAS Berlin 2020 einen und 2019 drei Vorfälle zu.

Inhalte des **antijudaistischen Antisemitismus** fanden sich 2020 und 2019 in je einem Vorfall.

Köpenick, 28. März 2018: Eine Frau entdeckte, dass an ihrer Wohnungstür in einem Mehrfamilienhaus das Wort „Juden“ geschmiert worden war. Um den Türspion wurde zudem ein Zielfernrohr gezeichnet.



...NACH POLITISCH-WELTANSCHAULICHEN HINTERGRÜNDE

RIAS Berlin klassifiziert den politisch-weltanschaulichen Hintergrund derjenigen, die sich antisemitisch äußern oder antisemitisch handeln. Dieser ergibt sich entweder aus der Selbstbezeichnung der Person(en) oder Organisation(en) oder aus verwendeten Stereotypen, die sich eindeutig einem bestimmten politischen Spektrum zuordnen lassen. Grundsätzlich unterscheidet RIAS Berlin zwischen folgenden sieben politisch-weltanschaulichen Spektren: rechtsextrem/rechtspopulistisch, links/antiimperialistisch, christlich/christlicher Fundamentalismus, islamisch/islamistisch, verschwörungsideologisch, antiisraelischer Aktivismus und politische Mitte. In vielen Fällen lässt sich jedoch auf Grundlage der dem Projekt vorliegenden Informationen der politisch-weltanschauliche Hintergrund nicht eindeutig bestimmen; diese Fälle werden in der Statistik als „unbekannt“ ausgewiesen.

Alle neun Vorfälle in Treptow-Köpenick, die RIAS Berlin 2020 einem politisch-weltanschaulichen Hintergrund zuordnen konnte, wiesen einen rechtsextremen/rechtspopulistischen Hintergrund auf. 2019 waren es fünf Vorfälle, außerdem dokumentierte

RIAS Berlin 2019 auch drei Vorfälle aus dem anti-israelischen Aktivismus. Für die meisten Vorfälle konnte jedoch ein politisch-weltanschaulicher Hintergrund nicht eindeutig festgestellt werden. 2020 wurden 16, 2019 sechs Vorfälle daher in der Kategorie „unbekannt“ eingeordnet.

Adlershof, 14. Oktober 2019: Am Abend brüllte ein Mann „Tod allen Juden“. Der politisch-weltanschauliche Hintergrund des Mannes blieb für das Projekt unbekannt.

Oberschöneweide, 10. November 2020: Der Stolperstein in Erinnerung an Manfred Stargardt in der Schillerpromenade wurde beschmutzt vorgefunden. Gedenktage wie die Erinnerung an die Pogromnacht am 9. November bieten immer wieder einen Anlass für erinnerungsabwehrende Aggressionen.

Bohnsdorf, 5. Februar 2019: An insgesamt 62 Fahrzeugen in der Grabenstraße, der Richter- und der Gründerstraße und in der Wassersportallee wurden die Reifen zerstochen oder Außenspiegel beschädigt. An fünf der beschädigten Fahrzeuge wurden zudem Davidsterne eingeritzt.

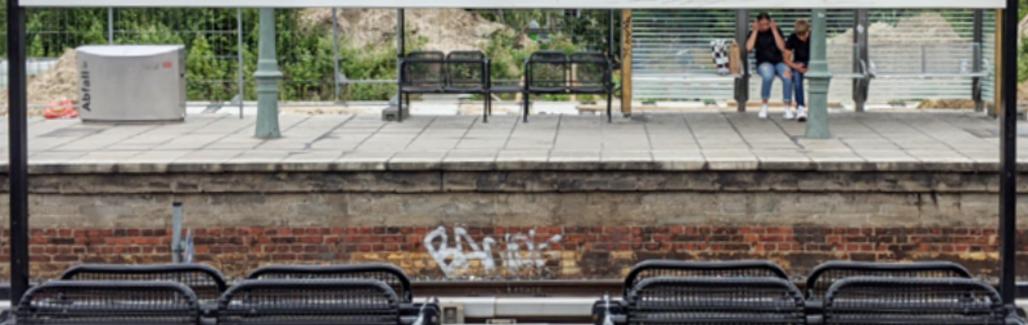
Berlin Schöneweide



Standsamen / Johannisthal
Michael-Brückner-Straße / Schnellerstraße

Hohlkopfaust

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit →

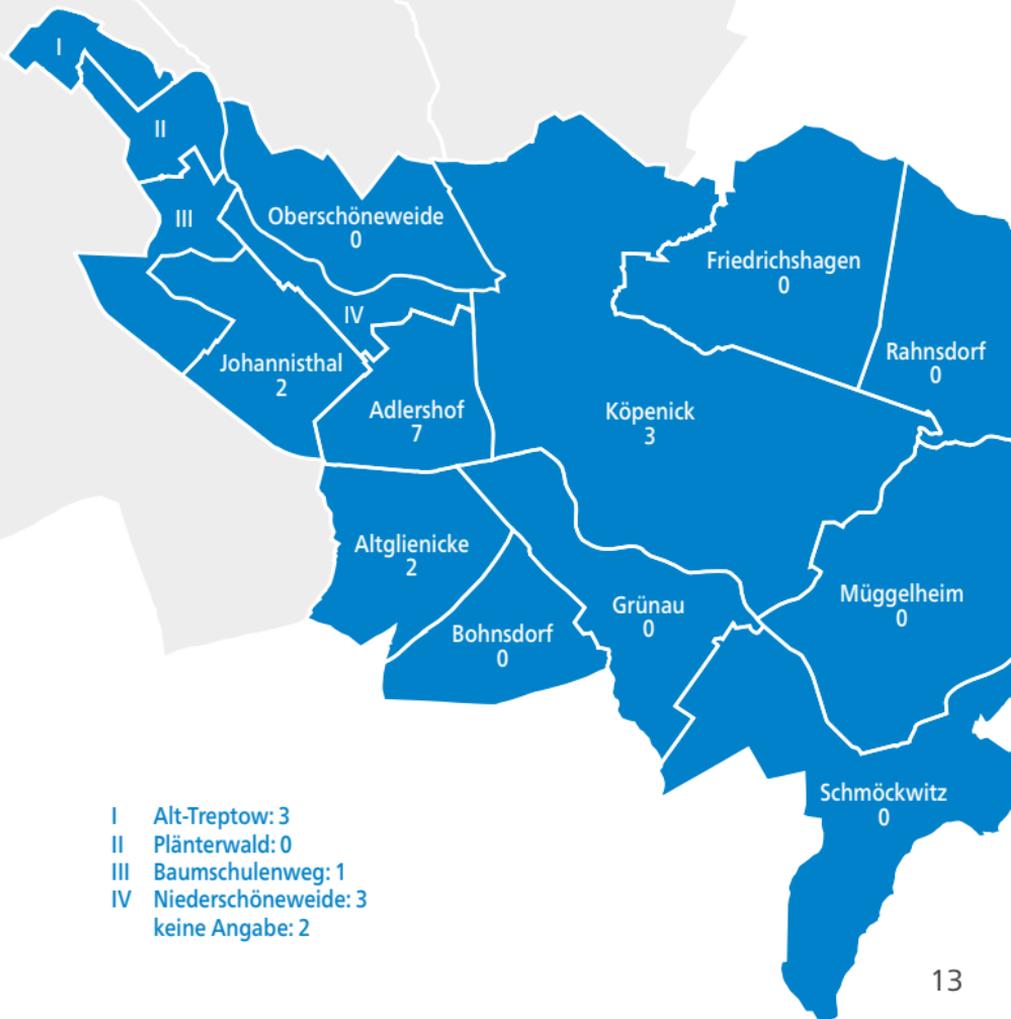


Niederschöneweide, 30. Juni 2020: Am S-Bahnhof Schöneweide wurde das Schild, das den Weg zum Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit weist, mit „Hohlkopfaust“ beschmiert. RIAS Berlin sind seit 2016 drei weitere solcher Schmierereien an derselben Stelle bekannt.

Niederschöneweide, 15. Februar 2020: In der Schnellerstraße wurde ein Aufkleber mit der Aufschrift „Kein Platz für Nazis“ entdeckt, auf dem antisemitische Inhalte ergänzt wurden. Jemand hatte einen Davidstern am Galgen hinzugefügt und „Nazis“ in „ZionNazis“ geändert.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN TREPTOW-KÖPENICK

VORFALLZAHLEN 2021



ANTISEMITISCHE VORFÄLLE IN TREPTOW-KÖPENICK 2021

RIAS Berlin dokumentierte 2021 **23** antisemitische Vorfälle in Treptow-Köpenick. Damit liegen die Vorfälle im Bezirk auf einem ähnlichen Niveau wie 2020.

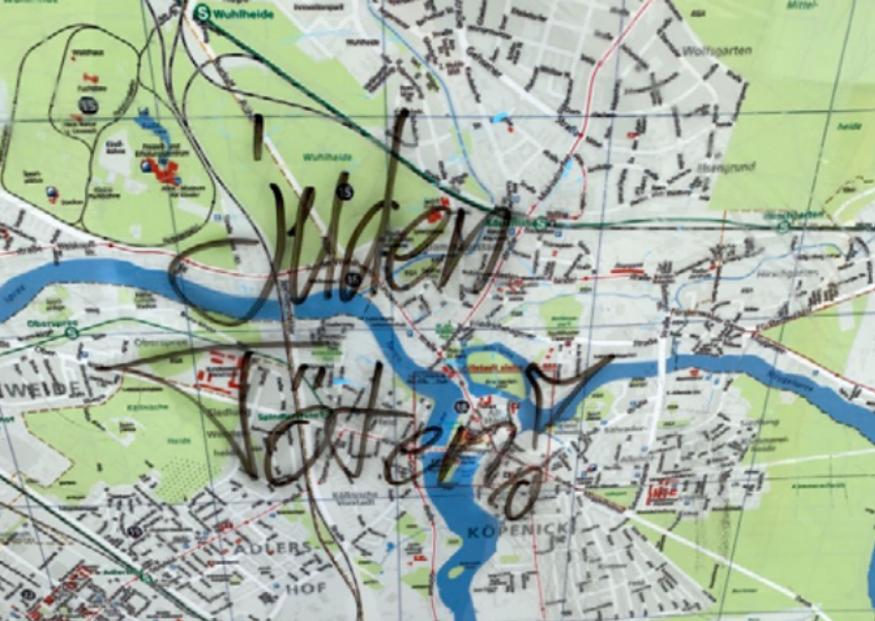
Zwei der antisemitischen Vorfälle in Treptow-Köpenick 2021 waren **Angriffe**. Es gab eine **gezielte Sachbeschädigung** und 20 Fälle von **verletzendem Verhalten**.

Neun Vorfälle hatten einen **rechtsextremen** politisch-weltanschaulichen Hintergrund. Drei Vorfälle kamen aus dem **verschwörungsideologischen** Spektrum und weitere drei entstammten dem **antiisraelischen Aktivismus**. Sechs Vorfälle konnten keinem politisch-weltanschaulichen Hintergrund zugeordnet werden.

Mehr als die Hälfte der Vorfälle in Treptow-Köpenick wies Elemente des **israelbezogenen Antisemitismus** auf (12). Auf Aufklebern der neonazistischen Kleinstpartei III. Weg wurde Israel als „Terrorstaat“ diffamiert, Aufkleber aus dem Spektrum des antiisraelischen Aktivismus bezichtigten Israel der „Apartheid“.

Bei 6 Vorfällen handelte es sich um **antisemitisches Othering**, bei denen z. B. Personen als „Jude“ beschimpft wurden. Nur 5 Vorfälle entsprachen der Erscheinungsform des **Post-Schoa-Antisemitismus**, der berlinweit 2021 die häufigste Erscheinungsform darstellte. Vier dieser Vorfälle nahmen in einer die Schoa bagatellisierenden Weise Bezug auf die COVID-19-Pandemie und die staatlichen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung.

Die meisten dokumentierten Vorfälle ereigneten sich in den Ortsteilen **Adlershof** (7), **Köpenick** (3), **Alt-Treptow** (3) und **Niederschöneweide** (3).



Alt-Treptow, 26.05.2021: An einer Bushaltestelle am Treptower Park wurde die Schmiererei „Juden töten“ entdeckt.

Adlershof, 10.12.2021: Die am Marktplatz in Adlershof aufgestellte Chanukkia wurde beschädigt vorgefunden. Die Seiten des Leuchters waren nach unten gebogen worden, sodass er nicht mehr nutzbar war.

Köpenick, 23.10.2021: An der Ecke Alt-Köpenick/ Freiheit wurde ein antisemitischer Aufkleber der Jungen Nationalisten (Jugendorganisation der NPD) mit der Aufschrift „Israel mordet und die Welt schaut zu“ entdeckt.

TKVA – TREPTOW-KÖPENICK FÜR VIELFALT UND ANTISEMITISMUS

Die Fachstelle TKVA – Treptow-Köpenick für Vielfalt und gegen Antisemitismus hat im Jahr 2020 ihre Tätigkeit begonnen. TKVA begreift sich als vernetzende und aktivierende Fachstelle für Verwaltung, Politik, soziale Träger und Zivilgesellschaft im Bezirk. Ihr Ziele sind die handlungsorientierte Sensibilisierung für und Überwindung von Antisemitismus und andererseits die Sichtbarmachung der Diversität jüdischen Lebens gestern und heute. Die Fachstelle TKVA ist ein verlässlicher Ansprechpartner für Betroffene von antisemitischen Vorfällen im Bezirk.

TKVA – Fachstelle Treptow-Köpenick für Vielfalt und gegen Antisemitismus:

Internet: tkva.pad-berlin.de
E-Mail: tkva@pad-berlin.de
Social Media: [@TKfuerVielfalt](https://www.instagram.com/TKfuerVielfalt)
Adresse: Hasselwerderstr. 22
12439 Berlin

REGISTER TREPTOW-KÖPENICK

Das Register Treptow-Köpenick dokumentiert seit 2006 Diskriminierungen und extrem rechte Aktivitäten im Bezirk. Das Ziel ist es, gesellschaftliche Ausgrenzungen von Menschen sichtbar zu machen. Weitere Informationen und aktuelle Daten:

<https://berliner-register.de/treptow-koepenick>

E-Mail: tk@berliner-register.de

Twitter: [@TkRegister](https://twitter.com/TkRegister)

Facebook: [@register.tk](https://facebook.com/register.tk)

Telefon: 030 65 48 72 93

DAS ZIVILGESELLSCHAFTLICHE NETZWERK IN BERLIN

Zusammen mit jüdischen und nichtjüdischen Organisationen hat RIAS Berlin ein berlinweites Melde- und Unterstützungsnetzwerk für Betroffene von antisemitischen Vorfällen aufgebaut. Um eine an den Bedürfnissen der Betroffenen, ihrer Angehörigen und der Zeug_innen orientierte Beratung zu ermöglichen, kooperieren wir bei der Dokumentation und Aufarbeitung antisemitischer Vorfälle unter anderem mit folgenden Organisationen:



**Mit wenigen Klicks
eine Meldung verfassen:**

report-antisemitism.de

auch per Telefon 0152 133 621 98
oder per E-Mail info@report-antisemitism.de

RIAS Berlin

Recherche- und Informationsstelle

Antisemitismus Berlin

Gleimstraße 31, 10437 Berlin

Telefon 030 817 985 818

fb.com/AntisemitismusRechercheBerlin

twitter.com/Report_Antisem